

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meichschen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Stem in Neuenbürg.

Nr. 147.

Neuenbürg, Samstag den 28. Juni 1919.

77. Jahrgang.

## Rundschau.

Es ist noch nicht lange her, da hat ein englisches Blatt geschrieben: Dem deutschen Volk soll nichts mehr übrig bleiben, als die Augen, mit denen es sein Schicksal befehlen kann. Diese schreckliche Prophezeiung ist am 22. Juni, den Tag der Sommerferien, wahr geworden. In einem Kampf von Schimpf und Schande gestochen, das ist das Ende des deutschen Volkes nach einem über vierjährigen, im zuletzt siegreichen Heldenkampf gegen eine Welt von Frieden. Nun ist das heiße bittere Ringen um einen gewissen, erträglichen und erfüllbaren Frieden vorbei. Er ist uns nicht zuteil geworden. 7 Monate voll ideochrter Illusionen und schmähtlicher Enttäuschungen liegen hinter uns. Doch aller Warnungen hat die Mehrheit unserer Politiker geglaubt, Deutschland dürfe, wenn es nur den Forderungen unserer Feinde entsprechend sich zur Demokratie bekenne, abstehe und die Wiedergutmachung der Schäden auf sich nehmen, auf Veröhnung und auf einen Platz unter den Völkern stehen. Es ist ganz anders gekommen. Der vertrauenswüchtige deutsche Michel ist mit den feierlichen Redenkartern eines Gegners, mit all den Grundfähen von demokratischer Freiheit belogen und betrogen worden.

Die deutschen Gegenvorschläge wurden von der Entente unter zynischem Hohn rundweg abgelehnt. Die Folge war der Rücktritt des Ministeriums Schrödermann, das sich auf die Ablehnung der Friedensbestrebungen festgelegt hatte. Es keine Regierung hat eine schlimmere Erbschaft an uns müssen, als das mit Hilfe von Zentrum und Mehrheitssozialdemokratie gebildete Kabinett Bauer, in dem sich ein Kapitler, dem Verkleinerungs- und Hintertreppenspolitik von innen Gegnern zum Vorwurf gemacht wird, zum Reichsminister aufgeschwungen und der württembergische Landesminister Schilde das Amt eines Reichsarbeitsministers übernommen hat. Es steht auf recht unsicherem Grund, mit es — ohne jedoch mit dem Beispiel anzüglich werden zu wollen — ein Gespann aus einem Pferd und Esel bildet. Die demokratische Partei aber, die mitgeholfen hat, dem wütenden Volk die Revolutionserregenschaften schmachhaft zu machen, will keine Verantwortung tragen und schlägt sich zurück in die Büsche, wenn sie auch betont, daß sie die Führung in ihrer schweren Arbeit nach wie vor unterstützen will. Die Nationalversammlung hat schließlich mit nur 12 Stimmen Mehrheit der Regierung, der das Haus mit seiner Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen hat, die Genehmigung zur Unterzeichnung des „Unrechtsfriedens“, wie die neue Ministerpräsident Bauer nannte, erteilt. Die Reichsnationalen und die Demokraten konnten sich nicht versöhnen, das Todesurteil Deutschlands zu unterzeichnen. Noch am Sonntag ging dem Rat der Vier die Unabnehmerklärung zu, jedoch mit dem Vorbehalt, daß Deutschland keineswegs anerkennt, der alleinige Urheber des Krieges zu sein, und keine Verpflichtung zur Auslieferung deutscher Staatsangehöriger, vor allem des früheren Kaisers, vor ein feindliches Tribunal übernimmt. Strikte Annahme der Ablehnung lautete einige Stunden später die Antwort des Pariser Rates. Wahrlich folgenschwerer hätte sich im Parlament der Welt eine Entscheidung zu treffen, als in der Nationalversammlung. Man beugte sich unter das erubinische Joch, wenn auch der alte Zentrumskönig Gröber noch kurz zuvor ausgesprochen hatte, das deutsche Volk werde seine Ehre nicht preisgeben; auch er mußte der Gewalt weichen.

Ganz besonders schwer aber war es für jedes deutsche Soldatenherz, seine Zustimmung zu einem ehelos machenden Schandfrieden zu geben. Ein Aufruf an das deutsche Volk sollte den tiefen Stoll, der sich bei Offizieren und Mannschaften wegen der Annahme des Denkerfriedens angesammelt hatte, beschwichtigen. Der greise Hindenburg, der das deutsche Heer im Weltkrieg von Sieg zu Sieg geführt hat, mußte als erster die Konsequenz ziehen, er legte den Oberbefehl mit wehmütigen Abschiedsworten an seine Truppen nieder. Noch einmal, deutlicher als je, bekam man es ja spüren, daß es heute keine deutsche Armee mehr gibt. Aber mit schlichten und eindringlichen Worten hat Hindenburg die Truppen aufgefordert, in treuem Pflichtgefühl auszuhalten und dazu beizutragen, das Vaterland wieder besseren Zeiten entgegenzuführen. Unser Volk aber wird auf die Stunde warten, wo es seine Ehre wieder herstellt und wird sie wahren. Die Tat der deutschen Seeleute in der Bucht von Scapa Flow, die Verbrennung der französischen Fahnen am Berliner Zeughaus sind ein heiliges Fanal, das dem Völkervertrag zeigt, daß das deutsche Volk im gegebenen Augenblick seine Stufenleiter abzuschießen weiß, wenn auch der Siegerstempel heute in Frankreich keine Grenzen kennt; wenn auch der 80jährige Clemenceau in satanischer Genugtuung seine Hände reibt und sein Lebenswerk vollendet sieht.

Noch aber ist nicht aller Tage abend. Schon jetzt mehren sich die Stimmen, die zum festen Zusammenschluß der Verbündeten mahnen, damit das Teufelswerk Bestand habe. Aber schon tracht es in den Fugen. In Italien ist das Kabinett Orlando von einem Kabinett Mussolini abgelöst worden. Wir wollen uns keinen trügerischen Hoffnungen hingeben, wollen vielmehr dem Aufruf der Reichsregierung folgen, zur Erfüllung des Vertrags pflichtgetreu zu arbeiten. Dieser Arbeitswille fehlt freilich noch immer bei einem großen Teil unserer Arbeiterschaft. Die Unruhen in Hamburg, Berlin, Breslau und Mannheim lassen den totwunden Volkstörper nicht gefunden.

## Deutschland.

Stuttgart, 27. Juni. Der Stadtmagistrat hat für Bamberg die Erlassung eines Tanzverbots auf die Dauer von vier Wochen beschlossen. Als Grund hierfür wird der Ernst der Zeit angegeben. Alle bereits erteilten Tanzgenehmigungen wurden zurückgenommen. — Auch in Stuttgart wäre ein solches Verbot angebracht!

Berlin, 27. Juni. Wie verschiednen Morgenblättern gemeldet wird, ist die Absicht, die Ostgebiete als selbständige Republik auszurufen, aufgegeben worden. Die deutschen Volksträte haben mit den polnischen Räten Fühlung genommen und beide fordern in einem gemeinschaftlichen Aufruf die Bevölkerung zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung auf. Zum Schutze der Sicherheit soll eine deutsch-polnische Bürgerwehr gegründet werden, die unter dem Kommando je eines deutschen und eines polnischen Offiziers stehen wird.

Berlin, 27. Juni. Nach Meldungen aus Königsberg sind dort und in den Hafenstädten Ostpreußens kommunistische Aufschörungen aufgebrochen worden. Unter den Festgenommenen befinden sich zahlreiche Russen.

Berlin, 27. Juni. Die Forderung der revolutionären Betriebsräte in Hamburg, daß die Reichsregierung die Truppen von Hamburg zurückziehen soll, ist abgelehnt worden, solange die gesetzlichen Organe in Hamburg nicht wieder eingesetzt sind. General v. Lettow-Vorbeck hat Befehl zu militärischen Einmärschen in Hamburg erhalten. — In Plänerungen großen Umfangs kam es am 25. Juni in Frankfurt a/Oder. Einschreiten von Regierungstruppen konnte die Anrichtung großen Schadens nicht mehr hindern. Bis her sind 10 Tote, und zwar 4 Kinder und 6 Frauen, gemeldet worden. — Auch in Landsberg a. Warthe wurde ein Proviantamt geplündert; wodurch über eine halbe Million Mark Schaden erwidert. Auch die Bäckereien wurden vom Pöbel gestürmt. Polizei und eine kleine Militärabteilung waren machtlos. — Die Waffenstillstandskommission wird abgebaut. Beim Auswärtigen Amt wird zur Abwicklung der Friedensfragen ein besonderer Unterstaatssekretär ernannt.

## Die Haltung der Regierung zur Streiklage.

Berlin, 27. Juni. In der „Deutschen Allg. Ztg.“ wird gesagt: Eine Regierung, die gegen den Plan, anstelle des Krieges mit dem Feinde einen Bürgerkrieg zu sehen, nicht die schärfsten Maßnahmen anwenden würde, die nicht tatzkräftig vorgehe, solchen Nachschüssen ein Ende zu bereiten und sie zu verhindern, würde pflichtvergessen sein und hat jeden Verantwortlichkeitsgefühls handeln. Jeder Schuß, der in Hamburg fällt, jeder Eisenbahnzug, der nicht fahren kann, ist ein Schritt rückwärts auf dem Wege, den wir gehen müssen.

Berlin, 27. Juni. Reichswehrminister Noske hat für den Fall eines Generalstreiks der deutschen Eisenbahner zahlreiche technische Formationen der Truppenverbände bereitgestellt, die die notwendigen Lebensmitteltransporte zu übernehmen haben. Dadurch wird die Militarisierung der Eisenbahn für die Streikdauer ausgesprochen.

Berlin, 27. Juni. Die Mitglieder des Volksgrates der Arbeiterräte Groß-Berlins sind gestern nachmittag von der Reichswehr verhaftet worden. Die Verhaftung ist vom Reichswehrminister Noske im Beisein und mit Zustimmung des Reichskabinetts in einer besonderen Sitzung beschlossen worden, so daß man von einer Maßnahme des gesamten Kabinetts reden könnte. Die Verhaftung der Mitglieder des Volksgrates führte zu Besprechungen zwischen Berlin und Gamburg. Es war in beiden Städten die Ausrufung der Räterepublik beabsichtigt.

## Ausland.

Amsterdam, 27. Juni. Infolge der Nachrichten über Lebensmittelplünderungen in deutschen Hafenstädten ist der Markkurs an der Amsterdamer Börse abermals gesunken. Es werden nur noch 18,50 Gulden für 100 Mark gezahlt.

Paris, 26. Juni. Mehrere Deputierte haben in der Kammer eine Resolution eingebracht, in der sofort ersucht wird, die möglichst rasche Beendigung des auf den Höhen

des Niederwaldes erstellten Denkmals zu fordern. Es sollte dies eine Züchtigung Deutschlands für die Verletzung der Flotte und für das Verbrennen der französischen Fahnen sein. Paris, 27. Juni. Im Kammerauschuß sprach am Mittwoch der Minister des Innern, Pichon. Er betonte, Deutschlands Fernhaltung vom Völkervertrag für die nächsten Jahre bedeutet die tatsächliche Ausschaltung der früheren Großmachtstellung des deutschen Reiches.

Verailles, 26. Juni. Der Oberste Rat der Alliierten hat einer Meldung des „Temps“ zufolge beschlossen, die Unterzeichnung des Friedensvertrags auf Samstag, den 28. ds. Mts., 3 Uhr nachmittags, festzusetzen. Die Vollmachten der deutschen Delegierten werden am Samstag vormittag geprüft werden. — Die Regierung hat beschlossen, die Siegesfeier am 14. Juli anlässlich des Nationalfestes abzuhalten. Das Programm für die Feier wird demnächst festgesetzt werden.

Rotterdam, 27. Juni. Die „Times“ meldet: Die deutschen Streiks erregen die größte Beachtung der Alliierten. Obwohl sich die Alliierten in innere politische Angelegenheiten Deutschlands nicht einmischen wollen, werden sie gezwungen sein, Maßnahmen für die von der Streikbewegung bedrohten wichtigsten Wirtschaftsgebiete zu ergreifen, bezw. solche Maßnahmen von der deutschen Regierung zu verlangen.

## Zur Lösung des linksrheinischen Gebiets.

Amsterdam, 26. Juni. Der Korrespondent des „Allgemeinen Handelsblatt“ in den Rheinlanden schreibt aus Köln: Er erfahre aus Kreisen, die von den Plänen der Entente vollständig unterrichtet seien, daß die Franzosen sofort nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages eine große Propaganda zugunsten der Lostrennung des linksrheinischen Gebietes von Preußen veranstalten wollen in der Absicht, einen selbständigen Staat zu errichten. Die Engländer werden nach Information des Korrespondenten nichts dagegen unternehmen. In den Bestimmungen über die Besetzung der Rheinlande, die in den nächsten Tagen veröffentlicht werden sollen, ist alles vorbereitet, was dem Plane der Franzosen förderlich sein kann. Es ist nicht beabsichtigt, auch rechtsrheinisches Gebiet diesem Zukunftsstaate anzugliedern. Das Lozmittel, womit man die Bevölkerung gewinnen will, besteht in Vorrechten bei der Lebensmittelversorgung und in anderen Zugeständnissen wirtschaftlicher und politischer Natur. Das linksrheinische Ufer wird so verwaltet werden, daß das Mitverfügungsrecht Preußens außer in einigen unbedeutenden normalen Fragen vollständig ausgeschaltet wird. Frankreich hoffe auf diese Weise die Bevölkerung für die Lostrennung der Provinz vom Reich zu gewinnen.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

### Sonntagsgedanken für den 29. Juni 1919.

#### Was nun?

Unsere Väter haben sich durch furchtbare Zeiten durchgelitten, durchgegritten, durchgearbeitet. Wir müssen können und werden das auch. Wir sind es Gott und unserer Geschichte schuldig. Nur heißt es, seine Wege mit uns verstehen. Kein Zweifel, daß er uns nach innen weist. Unsere Volkseele war nicht so gesund, wie wir wähten. Wir müssen wieder ganz anders das Volk Luthers und Schillers werden.

Kein Feind, kein noch so schwerer Friedensschluß kann uns hindern, innerlich neu und stark zu werden. „Als die Sterbenden, und siehe, wir leben!“ Gott wolle, daß wir das fertig bringen!

Nur eine Sonne, die den Reich durchglüht, kann Leben, das da keimt und wächst und blüht, zur Frucht auch reifen.

Nur wenn wir von der schweren, harten Zeit, von ihrer Not und ihrem bitteren Leid uns nun ergreifen

und züchtigen lassen, daß das Herz uns bebt, bis jede Kraft in uns zum Lichte strebt, wird sie uns reifen.

Neuenbürg, 27. Juni. In dem Bericht über die Versammlung des Bezirkswohlfühlvereins bitten wir zu lesen statt: „Der Vorsitzende begrüßte den neugewählten Vereinsvorstand“, den in den Vorstand (als Vorstandsmittglied) gewählten Oberamtmann Bullinger.

Neuenbürg, 28. Juni. Auf das nachkalte Wetter der letzten Tage, das uns namentlich am Freitag ziemlich Regen brachte, scheint heute Aufheiterung folgen zu wollen. Schade, daß der Regen nicht 3 Wochen früher eintrat.

Neuenbürg, 28. Juni. Den Anfang des Romans finden unsere Leser im zweiten, die Fortsetzung im ersten Blatt.

## Anzeigenpreis:

Die einseitige Petition oder deren Raum 20 g außerhalb des Bezirkes 22 g bei Auskunftsverteilung durch die Geschäftsstelle 30 g extra. Reklam-Zeile 50 g Bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der in Folge des Mahnerfahrens hinfällig wird.

Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr vorm. Fernsprecher Nr. 4. für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.



Calmbach, 23. Juni. Der Ortsverein Calmbach der württemb. Bürgerpartei veranstaltete Sonntag mittig eine öffentliche Versammlung, für die als Redner über Mittelstandsfragen Herr Landtagsabgeordneter Hiller gewonnen war. Die beweiskräftigen Ausführungen des Redners, die sich ebenso auf reiche Sachkenntnis, wie auch auf eine vieljährige Erfahrung stützen, wurden mit starkem Beifall gelohnt. Nicht die als Reaktionäre verschrienen Bürgerpartei seien die Feinde des Handwerker- und Mittelstandes; diese seien vielmehr in den Sozialisierungsbemühungen der Sozialdemokratie einerseits und in dem mit der Demokratie so eng verbundenen Großkapitalismus andererseits zu suchen. Gerade die Bürgerpartei habe nicht bloß auf dem Programm, sondern vor allem auch durch die Tat die Interessen des für einen gesunden Volksstaat so notwendigen Mittelstandes jederzeit vertreten. Der Vorsitzende des Ortsvereins, Herr Sägewerksbesitzer Reppeler, hatte die gut besuchte Versammlung mit einer kernigen Ansprache eröffnet und geschlossen.

### Württemberg.

Stuttgart, 27. Juni. Dem Vernehmen nach, hat der Ernährungsminister Baumann die Führung der Geschäfte des Arbeitsministers Schlichte übernommen, der bekanntlich in das Reichsministerium übergetreten ist.

Heimsheim, 27. Juni. Die von Heinrich Kuch in Stuttgart gegossene Rathausglocke wurde heute eingebaut. Ihre Inschrift lautet der Zeit entsprechend: Heimsheim. — Mai 1919. — Aus Deutschlands tiefster Zeit.

Ulm, 27. Juni. Der Maler Franz Fischer von hier war bei der Sachstelle des hiesigen Ernteproviantamtsmagazins als Aufsicht tätig und benützte diese Stellung, um gemeinsam mit dem dort beschäftigten Arbeiter Melchior Rehm 8000 neue Säcke die von Straßburg gekommen und noch ungestempelt waren, sich anzueignen. Der Hilfsarbeiter Karl Wurm verkaufte dann die Säcke zu 4—6 Mark das Stück an verschiedene Firmen und lieferte den Erlös an Fischer ab, der dem Rehm 5000 M. und dem Wurm einen prozentualen Anteil abließ. Die Strafkammer verurteilte Fischer wegen Diebstahls und Urkundenfälschung zu 1 Jahr, 6 Monaten und 8 Tagen, Rehm wegen Beihilfe zu 9 Monaten Gefängnis und Wurm zu 1 Jahr 10 Monaten Zuchthaus.

Ulm, 27. Juni. Die Meisterprüfungen bei der hiesigen Handwerkskammer sind beendet, 397 Prüflinge hatten sich angemeldet, 362 haben die Prüfung mit Erfolg abgelegt. Bei genügender Teilnehmerzahl werden auch im Herbst Meisterprüfungen abgehalten. — Der wegen einer Reihe von Einbrüchen verhaftete verheiratete Schlosser S. Ehret von hier entsprang bei einer Vorführung, kam aber bei der Verfolgung auf der neuen Donaubrücke ins Gedränge und erschoss sich. Woher er die Waffe hatte, wird untersucht.

### Baden.

Pforzheim, 27. Juni. Einen nicht alltäglichen Fund machte hier der Hilfsarbeiter Wilhelm Feil von Engshelm, als er eines Abends spät sehr eilig hinter 2 Männern her lief, die „Etwas“ trugen. Sie ließen wegen des Hintereinanderlaufens das „Etwas“ fallen und sprangen davon. Das „Etwas“ war ein Ballen mit gestohlenem Stoff im Wert von 3000 Mark. Er hob ihn auf und verkaufte ihn. Dafür verurteilte ihn das Gericht jetzt zu fünf Monaten Gefängnis.

Brötzingen, 26. Juni. Bei einem hiesigen Rofschlächter in Brötzingen entdeckte die Polizei ein wertvolles Pferd, das vor einigen Tagen gestohlen worden war. Das Tier wurde beschlagnahmt und der Eigentümerin, der Stadt Feuerbach, zurückgegeben. Der Spitzhuhn hat man noch nicht habhaft werden können. Die Diebe waren der 40 Jahre alte Homöopath und Schweizer Engelbert Haag und sein 20 Jahre alter Stiefbruder, der Schuhmacher Eduard Haag, beide von Remmingen.

Offenburg, 26. Juni. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung die Jahresentschädigung für die Stadträte auf 700 M. festgesetzt und dabei bestimmt, daß für jede versäumte Sitzung fünf Mark in Abzug gebracht werden. Ferner beschloß der Stadtrat auch den in den Armentrat ernannten Mitgliedern eine Jahresvergütung von 350 Mark zu gewähren.

Mannheim, 27. Juni. Auf den gestrigen Wochenmarkt wurden nur Frauen zugelassen. Alle Männer wurden vom Markt verwiesen. Da sich aber nur wenige Händler und Landwirte eingefunden hatten, konnten auch die Frauen wenig Einkäufe machen.

Mannheim, 26. Juni. Sechs junge Schiffer erklerteten am 28. April am Mannheimer Lagerhaus ein mit amerikanischem Speck beladenes Schiff und stahlen 12 Ztr. Fleisch und Speck im Wert von 6000 Mark, die sie mit dem Beiboot des Schiffes wegbrachten. Das Fleisch wurde dann in dem Schiff eines Belannten verstaubt und von hier aus in den Verkehr gebracht. Drei von den Dieben konnten verhaftet werden, während man der anderen drei noch nicht habhaft werden konnte. Die drei ermittelten Diebe, der Johann Burdard aus Wittingen, Max Raßler aus Pforzheim und Karl Scherer aus Werbau wurden zu je 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Neueste Nachrichten.

Lörrach, 27. Juni. Der Oberländer Bote meldet: Ministerpräsident a. D. Scheidemann sollte bei seiner Einreise in die Schweiz von dem Führer der U.S.P. verhaftet werden unter der Anschuldigung, sich den Folgen seiner Politik durch die Flucht entziehen zu wollen. Die Grenzgarde bereitete jedoch die Festnahme und ließ Scheidemann passieren.

Bamberg, 27. Juni. Bei der Beratung des neuen Lehrergesetzes im Hause des bayr. Landtags entrollte der neue Finanzminister Speck ein Bild von der trostlosen Finanzlage Bayerns. Er warnt vor weiteren erhöhten Forderungen, ohne daß deren Deckung gesichert sei. Die 27 Millionen für die Lehrervorlage seien bis jetzt nicht vorhanden. Bayern werde am Ende dieses Jahres eine schwebende Schuld von 800 Millionen Mark haben. Die Steuereinnahmen betragen etwa 115 Millionen Mark. Daher müßten neue Einnahmen geschaffen werden. Die Steuervorlagen müßten die Voraussetzungen bilden für die weiteren Ausgaben. Es sei kaum möglich, alle Lasten des Volksschulgesetzes auf den Staat zu übernehmen. Die Wünsche der Lehrer seien im großen ganzen erfüllt. Kechnliche Forderungen der anderen Beamten würden die Staatskasse Bayerns mit einer weiteren Ausgabe von 179 Millionen belasten.

Bamberg, 28. Juni. Der Geschäftsordnungsausschuß des bayerischen Landtags beschloß heute, die Ermächtigung zur Strafverfolgung des bauerndeliktischen Abgeordneten Sandorfer zu erteilen, verlangte aber, daß die gegen Sandorfer verhängte Schutzhaft aufgehoben werde. Die Anklage gegen Sandorfer lautet auf Hochverrat. Des weiteren ist er verdächtig der Aufreizung zum Klassenkampf und großer Schieflagen in Brillanten und Textilwaren.

Höchst a./M., 27. Juni. Nachdem der militärische Verwalter des Kreises Höchst Rene Klumpp vor einigen Monaten die Beurlaubung des Landrates Dr. Klauer, die des Oberbürgermeisters Janke und des Beigeordneten Dr. Hoog, sämtliche in Höchst, angeordnet hatte, hat jetzt Reichsall Hoch die Abfertigung dieser Herren aus ihren Ämtern und ihre sofortige Ausweisung aus Höchst verfügt.

Elberfeld, 28. Juni. Das „Kölnner Tageblatt“ meldet, daß auf Veranlassung führender Wirtschaftskreise der Großindustrie Bestrebungen im Gange sind, Verhandlungen mit Rußland über Wiederaufnahme des wirtschaftlichen Verkehrs anzubahnen. Im Einvernehmen mit der deutschen sowie der Moskauer Regierung sind Vertreter großer deutscher Konzerne nach Rußland gereist, um an Ort und Stelle Informationen über die Grundlagen eines künftigen Warenaustausches einzuziehen.

Berlin, 26. Juni. Der Reichsanzeiger verbreitet das Gesetz über den Eintritt der Freistaaten Bayerns und Baden in die Reichsteuergemeinschaft.

Berlin, 27. Juni. Nach Schätzung des Reichsfinanzministeriums rechnet man aus den neuen Steuervorlagen an einem Gesamt-Mehrbetrag von rund 1200 Millionen M. Dieser Betrag verteilt sich auf die einzelnen Steuern wie folgt: Tabaksteuer 400 Millionen Mark, Mehrbetrag, Erbschaftsteuer 470 Millionen Mark, Zuckersteuer 180 Millionen Mark, Vergnügungssteuer 30 Millionen Mark, Zündwarensteuer 38 Millionen Mark, Grundbesitzsteuer 74 Millionen Mark, Spielkartensteuer 8 Millionen Mark. Aus der Besteuerung des Vermögenswachses wird ein Gesamteinkommen von 10 Millionen M. erwartet. Das Gesetz über die große Vermögensabgabe wird noch im Laufe des Monats Juli der Nationalversammlung zugehen.

Frankfurt a. O., 27. Juni. Infolge des Eingreifens des Militärs ist die Ruhe wieder hergestellt. Die organisierte Arbeiterchaft hat die Vorgänge aufs schärfste verurteilt und zur Besonnenheit und Aufrechterhaltung der Ordnung ermahnt.

Oppeln, 27. Juni. Starke polnische Banden erglänzen hinter der Front während der Nacht eine eifrige Tätigkeit. Die große Eisenbahnbrücke bei Oppeln muß als Nacht in heftigem Maschinengewehr- und Handgranatenfeuer verteidigt werden. Es wird vermutet, daß von polnischer Seite eine große Belohnung für die Sprengung der Brücke ausgesetzt ist.

Amsterdam, 27. Juni. „Telegraph“ berichtet, daß die Meldung der englischen Blätter aus Paris, wonach die frühere deutsche Kronprinz nach Deutschland zurückgekehrt sein soll, unbegründet sei. — Nach dem „Daily Telegraph“ werden englische Truppen Danzig und amerikanische Truppen Ober-Schlesien besetzen.

Washington, 27. Juni. Der Senator Fall hat eine Resolution eingebracht, in der der Kriegszustand zwischen Amerika und Deutschland bezw. Österreich für beendet erklärt wird, unabhängig davon, was mit dem Friedensvertrag geschieht. Die „Times“ melden, die Resolution habe größere Aussicht auf Annahme als die des Senats Lodge.

### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 27. Juni. Zu Beginn der heutigen Landtagssitzung legte Staatspräsident Blos der Volkvertretung in einer Rechtfertigungsrede den Standpunkt der Württ. Regierung dar, die diese in Weimar bei der Entscheidungfrage, ob der Friedensvertrag anzunehmen ist oder nicht, einnahm. Nach seinen Mitteilungen sind die bei süddeutschen Staaten in enger Fühlung geblieben; speziell Baden und Württemberg sind aus den bereits bekannten Gründen für Unterzeichnung eingetreten. Er meinte, daß ein Selbstbekenntnis Deutschlands, am Kriege schuldig zu sein, nicht die Bedeutung habe, die man ihm zuschreibe, weil eben der Vertrag von der Entente erzwungen worden sei. Ueber diese Frage werde die Weltgeschichte urteilen, nicht aber die Staatsmänner des Verbandes. Der Staatspräsident verwies auf Bolen, das heute ein großer unabhängiger Staat geworden ist, während es früher der Zankapfel der europäischen Mächte war. Er wies die Ansicht eines Berliner Blattes von sich, als ob Deutschland tot sei, mit einem gewissen Optimismus, der aber nur berechtigt ist, wenn mindestens jeder gewissenhaft seiner Arbeit nachkomme, lenkte er die Blicke des Hauses auf die düstere Zukunft. Die Ausführungen wurden von Präsident Keil ergänzt, der den Frieden einen von der Entente Deutschland abgepreßten Gewaltfrieden nannte und ebenfalls betonte, daß es jetzt gelte, daß jeder seine Neigungen, Wünsche und Interessen hinter das Wohl des Volksganzen zurückstellen müsse. Beide Redner sandten die Zustimmung des höchsten Teils des Hauses. Die Anfrage des Bauernbundesgenannten Haag über eine Abschwächung des Weingehes durch erweiterte Zulassung von Tresterweinen ufm. war nach einer

## Der Tag der Abrechnung.

Roman von H. v. Kräftfeld.

25) (Nachdruck verboten.)

Für meine Familie bin ich verschollen. Ich hatte mich drüben vollkommen akklimatisiert, lebte mit meiner Frau in glücklicher Ehe. Solange sie war, vermied ich nichts, nach ihrem Tode aber beschlich mich das Heimweh, wurde nachgerade so stark in mir, daß ich mich derselben nicht erwehren konnte. Da machte ich meinem Sohn den Vorschlag zu einer Vergnügungstour nach Europa, speziell nach Deutschland. Er war gleich Feuer und Flamme für diese Reise, eine Weile hielten wir es zusammen aus, durchwanderten Thüringen, fuhren den Rhein hinab, besuchten den ehrwürdigen Kölner Dom, weilten kurze Zeit in der Hartzstadt, auch in Nürnberg, in Dresden. Dann trennten wir uns. Mich führte der Weg zu Ihnen, und mein Junge hobbert da im Braunschweigischen herum. Jetzt will er dem Städtchen Bornrode einen Besuch machen und sich dort das alte Schloß der Barone Hochfeld ansehen. Ich habe ihm viel davon erzählt, es ist eine Berühmtheit in seiner Art.

Das Kind kam suden wieder zur Mutter gelaufen und hob die Aermchen. Lona bäckte sich rasch und nahm das Kind empor, stellte es auf ihren Schoß, so daß Volmer ihr Gesicht nicht sehen konnte, das plötzlich wie in Blut getaucht war.

Zum ersten Male, seitdem sie Bornrode verlassen, tönte der Name an ihr Ohr, eine Flut von seligen und unseligen Erinnerungen wehend.

Das Kind war müde geworden und rieb sich die Augenlein, ein Vorwand für Lona, ins Haus zu eilen, um es zur Ruhe zu bringen.

Als die kleine Lotta dann mit roten Backen im bequemen Bette schlief, laut Lona am Lager ihres Kindes nieder, und in lautem Jammer suchte und wand sich die zarte, frauenhaft liebliche Gestalt.

Wie recht hatte der Fremde! Eine Unnatur war es,

einsam, als Verstoßene dahinzuleben. Ein Grauen empfand sie vor der Zukunft, vor dem endlos langen Weg, den sie allein gehen mußte, vor dem langsamen Absterben aller jugendlichen Wünsche und sehnsüchtigen Empfindungen.

Wäre es nicht doch richtiger gewesen, sich beizuteilen ein neues Glück zu suchen? Aber schon schauderte sie davor zurück. Es hätte sich immer nur um ein Scheinglück handeln können, um der Welt gegenüber nicht mehr als Verstmähne dazustehen. Vielleicht aber hätte sie durch neue Fesseln die Qual ihres Innern verdoppelt, denn Liebe konnte sie für einen anderen nicht wiederfühlen. Vielleicht wäre es möglich gewesen, sich zu betäuben, kurze Zeit in eine Taubung hineinzuwiegen, um dann den Zwang wie eine Wacker zu empfinden, und auch denjenigen, welchen sie an ihre Juncigung glauben ließ, zu einem unglücklichen zerfetzten Dasein zu verurteilen.

Rein, nein, diese neue Schuld durfte Lona nicht auch noch auf sich laden. Für das, was sie gefehlt, erlitt sie grausame Strafe. Aber geduldig wollte sie alles tragen, wo der Himmel ihr das süße Kind geschenkt hatte; es war reiches Glück in allem Unglück.

Der Ausbruch ihres Schmerzes endete, wie schon oft vorher, mit körperlicher Erschöpfung, neuem Zusammenrücken und Resignation.

Die herzbewegendsten Briefe hatte sie an Trindoe geschrieben, ihm all ihre Herzensnot, den schweren Konflikt, in welchem sie sich vor der Heirat befunden, geschildert, mit den innigsten Worten um Vergebung und Veröhnung gebeten — alles umsonst, er würdigte sie keiner Antwort, sie war für ihn ausgetan — für immer.

Ihr Stolz empörte sich gegen diese Art, sie als nicht vorhanden zu betrachten, die nach Recht und Gesetz sein Weib war, sich nichts, als eine Unwoerben hatte zuzubilden kommen lassen. War er bejagt, sie so unerbittlich und grausam zu strafen? Kam es ihm nicht vielmehr zu, sie über das, woran sie ohnehin schwer genug trug, zu trösten? Sie hatte ihm doch nach seiner Katastrophe alles wahrheitsgemäß mitgeteilt! Trost und Jörn konnten zuweilen in ihr auf, sie war nahe daran gewesen, den Will eifriger Unnahbarkeit, den er um sich gezogen, zu durchbrechen,

zu ihm zu gehen, Aug' in Auge Rechenschaft von ihm zu fordern! Er hatte ja keine Ursache, sie zu verstoßen!

Aber sie sah ihn im Geiste vor sich, hochaufgerichtet kalt und gemessen. Jedes leidenschaftliche Wort wäre es seinem starren Sinn abgeprallt wie an einem Eisenpaneel. Und wenn sie ihn sich so vorstellte, fremd und unnahbar, einen verächtlichen Ausdruck um den energischen Wack, dann fürchtete sie sich vor ihm, und mutlos trug sie die Last ihres Unglücks weiter.

Vielleicht auch waren die Diensthoten beauftragt, sie an der Tür abzuweisen. Einer solchen Demütigung durfte sie sich schon ihres Kindes wegen nicht auslegen.

### 8. Kapitel.

Den Wald, welchen Magnus Vollmer am Nachmittag erreichte, hatte sein Vater ihm so oft und eingehend beschrieben, daß er sich auf Weg und Stegen auch ohne Karte in demselben zurechtgefunden hätte.

Magnus war rasch gegangen und auf steilem Blado emporgestiegen. Nun stand er unter einer weit ausladenden Buche und hielt Umschau.

Zu seinen Füßen lag Schloß Hochfeld mit seinen ausgedehnten Gartenanlagen, den Wohnhäusern der Beamten und Arbeiter; wie ein kleines Dorf murete der große, schöne Besitz an.

Magnus konnte sich von dem Anblick des grauen Schlosses mit seinen hohen Bogenfenstern nicht trennen. Gern hätte er sich dort in Haus und Hof herumführen lassen, denn die Herrschaften waren doch sicher verrückt. Darüber mußte er freilich erst Gewißheit haben. Für heute war es zur Besichtigung des Schlosses ohnehin zu spät. Er wollte sich zum Gehen wenden, als er eine junge Dame gewahrte, welche durch die Obstplantage, die auch zum Besitz des Barons gehörte, zur Höhe heraufkam.

Sie war weiß gekleidet, von ihrem Gesicht konnte er nur die zarte Rundung der Wangen sehen, denn es war durch einen großen Muthut bedeckt. Am Arm trug sie einen Korb, der schwer zu sein schien.

Sie öffnete die Holztaur, die sich in dem Stufenraum befand, überschritt rasch die Landstraße und verschwand im Walde. (Fortsetzung folgt.)

verbreitet in  
Bayeris  
Reichs  
Vorlagen  
Millionen  
Staat  
betrag  
180  
waren  
Markt, Spiel  
10  
National  
Eingew  
organ  
erlaubt  
Ordnung  
Banden  
eine  
ranaten  
on poln  
g der Sch  
berichtet, da  
wonach  
zurückge  
in Zelle  
ische Trupp  
or Fall  
stand zw  
für beide  
m Friede  
in Friede  
es Senat  
Der heutig  
er Volk  
abhandl  
bei der  
men ist  
id die  
den; sp  
bekannt  
meint, d  
schuldig  
g schreibe  
gen werden  
entschied  
Der Staat  
tröhert un  
der Zeit  
die Aufsi  
and ist in  
berechtigt  
Arbeitsfl  
die Wä  
ent Weil  
Deutschlan  
betonte, da  
he und  
zurückst  
des größ  
ndabsch  
erzeugt d  
nach mit  
von im  
verstoßen  
igericht  
war an  
empfang  
innigkeit  
n Bund  
ug sie da  
trägt, se  
ng durch  
schmitt  
schon be  
sch oben  
m Wade  
weit aus  
men aus  
Beamten  
er große  
trauen  
trennen  
amföhren  
verreist  
für heute  
zu spät  
ne junge  
die auch  
raufkam  
onnte er  
es war  
ern trug  
Staten  
und vor  
folgt.)

**Erwidern des Ernährungsministers** rasch erwidert, der verspricht, dafür zu sorgen, daß der ehrliche Weinbau durch gesetzliche Regelung vor unehrlicher Konkurrenz geschützt werde. Das Gesetz über eine vorläufige Regelung des Staatshaushalts für 1919 wurde ohne Debatte in erster, zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der Unabhängigen angenommen. Da der Entwurf des Staatshaushaltsgesetzes für 1919 dem Landtag noch nicht vorgelegt werden konnte, so war die Vorlage eines Notetats, der mit dem heutigen Tag seine Geltung erhält, notwendig. Ueber die schnelle Verabschiedung des Sporttarifs, der nunmehr eine Luftfahrtssteuer von 30 Prozent für die Kinematographen und von 3 Prozent für die übrigen Veranstaltungen vorzählt, waren sich alle Parteien einig. Der Zentrumsabgeordnete Weber beantragte eine vorherige Kommissionsberatung, da das Zentrum eine wesentliche Änderung an dem Entwurf vorgenommen wissen wollte. Er zog jedoch seinen Antrag zurück, als der Finanzminister und die Redner der anderen Fraktionen sich dagegen aussprachen. Das Gesetz fand in erster, zweiter und dritter Lesung gegen die unabhängigen Stimmen Annahme; es tritt bereits am 27. Juni in Kraft. Die Festsetzung des Termins der nächsten Sitzung behielt sich der Präsident vor.

**Beendigung des Eisenbahnerstreiks.**  
Berlin, 27. Juni. Bei den Verhandlungen zwischen den Eisenbahnerorganisationen und der Regierung, die heute den ganzen Tag über im Abgeordnetenhaus stattfanden, wurde eine Einigung dahin erzielt, daß die Organisationen mit Rücksicht auf die von der Regierung für die nächsten drei Monate zugestandene Senkung der Lebensmittelpreise auf den sofortigen Abbruch des Eisenbahnerstreiks hinwirken werden.  
Breslau, 27. Juni. In der heutigen Versammlung der Eisenbahnbeamten wurde laut „Breslauer Zeitung“ beschlossen, daß die Eisenbahner morgen Samstag früh die Arbeit wieder aufnehmen. — In der gestern abend

**Verfügung des Arbeitsministeriums (Staatskommissars für die Demobilisierung) betreffend Ueberteuerungszuschüsse für Notstandsarbeiten.**  
Som 17. Juni 1919.

Nach Ziffer 6 der Verfügung des Arbeitsministeriums, betreffend Ueberteuerungszuschüsse, vom 25. Februar 1919 (Staatsanzeiger Nr. 48 von 1919), werden Ueberteuerungszuschüsse nur für denjenigen Teil der Arbeiten gewährt, die bis zum 15. Juli bezw. 15. August 1919 tatsächlich ausgeführt sind. Diese Fristbestimmung hat zu Schwierigkeiten geführt. Das Reichsfinanzministerium (Notstandsarbeiten) hat sich deshalb neuerdings mit einer weitergehenden Gewährung der Ueberteuerungszuschüsse einverstanden erklärt. Auf Grund hiervon wird folgendes bestimmt:

1. Ueberteuerungszuschüsse werden in der in Ziffer 5 unten festgesetzten Beschränkung auch für nach dem 15. Juli bezw. 15. August 1919 ausgeführte Arbeiten gewährt, keinesfalls aber für nach dem 31. Dezember 1919 ausgeführte Arbeiten.
2. Die Frist wird nicht allgemein bis 31. Dezember 1919, sondern nur für den Einzelfall und nur insoweit verlängert, als es dessen Verhältnisse erfordern.
3. Für Arbeiten, für welche Feststellungsbescheide (Ziff. 10 der Verfügung vom 25. Februar 1919) schon erlassen sind, kommt der Erlass ergänzender Feststellungsbescheide in Frage.

Der Erlass erfolgt nur auf begründeten Antrag. Die Anträge müssen beim Arbeitsministerium, Abteilung für Arbeitsbeschaffung sobald als möglich, spätestens bis 15. Juli 1919, mit den einschlägigen Akten, insbesondere Plänen und Kostenschätzungen, eingereicht werden. Sie müssen begründete Vorschläge für die Festsetzung der Frist (Ziff. 2 oben) enthalten. Nach dem 15. Juli 1919 einlaufende Gesuche werden nicht mehr berücksichtigt.

4. Anträge, die der Abteilung bereits vorgelegt, auf die aber Feststellungsbescheide noch nicht erlassen sind, sind von den Gesuchstellern innerhalb desselben Termins und in derselben Weise (Ziff. 3, dritter Absatz) zu ergänzen.
5. Die Verlängerung der Frist für die Zuschußgewährung, Ziffer 1 oben, wird, vorbehaltlich der Bestimmung, in Ziffer 6, ausgeschlossen für Unternehmen mit weniger als 10000 Mk. zuschuhberechtigter Friedenskosten.

Für solche Unternehmen werden, auch sofern Anträge auf Ueberteuerungszuschüsse bereits eingereicht worden sind, Zuschüsse nicht mehr bewilligt, es sei denn, daß die betreffende Arbeit mit Rücksicht auf den erwarteten Zuschuß schon in Angriff genommen ist.

6. Ausgenommen von der Beschränkung der Ziffer 5 sind Unternehmen, die von den Fortauschüssen auf Grund der Verf. des Arbeitsministeriums über Fortauschüsse vom 1. März 1919 (Nr. 53 des Staatsanzeigers) veranlaßt oder angeregt worden sind. Sie sind, gleichgültig wie hoch der Betrag der Friedenskosten ist, zuschuhberechtigt, und es gelten für sie die Bestimmungen der Ziffern 1—4 oben. Die Fristbestimmung der Verfügung des Arbeitsministeriums, betreffend Ueberteuerungszuschüsse zu Notstandsarbeiten in Wohnungen vom 13. Mai 1919 (Staatsanzeiger Nr. 108 von 1919) ist für diese Unternehmen hiernach aufgehoben und durch die Bestimmung in Ziffer 3, dritter Absatz oben, ersetzt.

Nach Ziffer 2, dritter Absatz der Verfügung des Arbeitsministeriums vom 25. Februar 1919 sind nur Arbeiten zuschuhberechtigt, bei denen die Aufwendungen für Material gegenüber den Aufwendungen für Löhne stark in den Hintergrund treten. Als „Löhne“ sind Fabrikationslöhne nicht zu betrachten, es sei denn, daß die Materialherstellung mit dem Notstandsunternehmen in unmittelbarem und räumlichem und zeitlichem Zusammenhang steht (z. B. Steinbruchbetrieb für Straßenbau). Um aber zu verhindern, daß Arbeiten, deren Kosten sich überwiegend aus Materialkosten zusammensetzen,

stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung der Metallarbeiter wurde beschlossen, die Arbeit morgen wieder aufzunehmen.

**Rückkehr geordneter Zustände in Hamburg.**  
Hamburg, 27. Juni. In den frühen Morgenstunden haben sich die Regierungstruppen der Stadt Hamburg bemächtigt. Infanterie- und Artillerie-Formationen sind in Hamburg eingezogen. Soweit bis 8 Uhr früh Meldungen vorliegen, ist es zu irgendwelchen Zusammenstößen nicht gekommen. Die bewaffnete Arbeiterschaft wird aufgefordert, bis heute abend 9 Uhr die Waffen abzuliefern, andernfalls wird nach dem Standrecht verfahren. Bis zum Nachmittag sind allein in den Bezirken St. Pauli und Neustadt von der Volkswehr 900 Gewehre, 22 Maschinengewehre, sowie große Mengen Munition und Handgranaten gefunden und abgenommen worden. Die sogenannte eiserne Torpedoboots-Flottille ist hier eingetroffen, um den Schutz des Hamburger Freihafens zu übernehmen.

Hamburg, 27. Juni. Nachdem die Vertreter der Arbeiterschaft bestimmte Garantien für die Durchführung der von den Regierungstruppen gestellten Bedingungen abgegeben haben, sind die Truppen verhältnismäßig aus dem Hamburgischen Staatsgebiet zurückgezogen worden. Die Zahl der Opfer der Kämpfe in Hamburg ist auf 54 gestiegen. Von der Freiwilligentruppe Bahrenfeld werden weitere 19 Mann vermisst. Im Laufe des heutigen Nachmittags versuchten 200 Bewaffnete das Hüttengefängnis zu stürmen. Sie wurden jedoch von Volkswehrtruppen daran gehindert, worauf sie abzogen.

**Vor der Unterzeichnung.**  
Berlin, 28. Juni. Die deutschen Delegierten treffen mittels Extrazuges heute Nacht halb 12 Uhr in Versailles ein.

Paris, 27. Juni. Der Oberste Alliiertenrat hat infolge der Mitteilung, daß nunmehr die deutschen Delegierten ernannt sind und nach Paris kommen werden, die Unter-

die jedoch volkswirtschaftlich gerechtfertigt sind und der Beschäftigung Arbeitsloser dienen, infolge völliger Verfassung der Ueberteuerungszuschüsse unangesetzt bleiben, wird im Einverständnis mit dem Reichsfinanzministerium (Notstandsarbeiten) bei der Berechnung des Zuschusses in solchen Fällen derart verfahren, daß einzelne Positionen der Materialkosten abgesetzt werden, bis — nach den Friedenspreisen berechnet — Materialkosten und Löhne sich äußerlich noch die Wage halten. Für die spätere Abrechnung sind dann nur die zugelassenen Positionen des Boranschlags maßgebend. Die Kostenschätzungen müssen die Gesamtlöhne des Unternehmens den übrigen Kosten gegenübergestellt werden.

Auch elektrische Unternehmen werden nur im Rahmen obiger Grundzüge unterstützt. Ortneze und Hausanschlässe werden als zuschuhberechtigter Unternehmen nach wie vor nicht anerkannt.

**III.**  
In Ergänzung von Ziffer 1 der Verfügung des Arbeitsministeriums vom 25. Februar 1919 wird bestimmt, daß Ueberteuerungszuschüsse auch gemeinnützigen Siedlungsunternehmen gewährt werden können, sofern es sich bei den auszuführenden Notstandsarbeiten um Erd-, Entwässerungsarbeiten und Straßenbauten handelt und für diese Arbeiten aus den Mitteln des Reichskommissars für das Wohnungswesen keine Zuschüsse gewährt werden (zu vergl. Verfügung des Ministeriums des Innern betreffend Gewährung von Baukostenzuschüssen für Wohnungsbauten vom 15. Januar 1919, Nr. 36 Beilage des Staatsanzeigers von 1919).

Die Zuschüsse betragen fünf Sechstel der nach Ziffer 3 der Verfügung vom 25. Februar 1919 berechneten Ueberteuerung und zwar trägt das Reich drei Sechstel, der Staat zwei Sechstel, so daß ein Sechstel der Ueberteuerung dem Unternehmer zur Last fällt.

**IV.**  
Auf Grund einer neuerlichen Bestimmung des Reichsfinanzministeriums (Notstandsarbeiten) werden außerordentliche Ausbesserungen von öffentlichen Straßen und Wegen, d. h. Ausbesserungen, die über den Rahmen gewöhnlicher Unterhaltungsarbeiten hinausgehen, welche bisher nur zuschuhberechtigt waren, wenn sie außerhalb Etters ausgeführt worden sind, auch innerhalb Etters als zuschuhberechtigter öffentliche Notstandsarbeiten anerkannt. Ziffer II, 1 der Verfügung des Arbeitsministeriums betreffend Ueberteuerungszuschüsse vom 8. Mai 1919 (Staatsanzeiger Nr. 103 von 1919) ist hiernach abgeändert.

Für den Arbeitsminister:  
Red.

**Bekanntmachung.**  
Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß die Männer- und Frauenschwimmhalle wieder geöffnet ist. Die Badeszeiten für alle Bäder sind:  
Von 9—1 Uhr vormittags und von 1/2 3 Uhr bis 7 Uhr nachmittags.  
Samstags und an den Tagen vor Feiertagen bleibt die Anstalt auch während der Mittagszeit und abends bis 8 Uhr geöffnet. Das gleiche gilt für die Warmbadeanstalt Brühlingen. Kassen-schluß jeweils eine halbe Stunde vor der angegebenen Schlußbadeszeit.  
Es gelangen folgende Bädertypen zur Anwendung: Schwimmb., Wannen- und Brausebäder, Heißluft-, Dampf-, Glühlichtbäder und Nassdampfbäder, Packungen in Luftschlamm (Fango), Behandlung in neuzeitlichen Dampfapparaten, Sitz- und Halbbäder, Kohlensäure-, Sauerstoff-, Moor-, Pflanzennadel-, Salz-, Sool- und Lohannisbäder.  
Schwimmunterricht in der Männer- und Frauenschwimmhalle täglich.  
Das Hundebad ist Mittwochs während der üblichen Badeszeit geöffnet.  
Städt. Bäderverwaltung Pforzheim.  
Weiland.

zeichnung auf Sonnabend um 3 Uhr bestimmt. Die Beurlaubungsschreiben der deutschen Delegation sollen um 10 Uhr vormittags unterfertigt werden.

**Zur Versenkung der deutschen Schiffe.**  
Amsterdam, 27. Juni. Die englischen Blätter vom 25. 6. bringen eine amtliche Meldung der britischen Admiralität über die Vorgänge auf dem britischen Kriegsschiffe „Revenge“. Nach der Versenkung der deutschen Flotte am Sonntag nachmittag hielt der englische Admiral Freemantle eine Rede an die auf dem Kriegsschiffe aufgestellten deutschen Seeoffiziere, in der er von einer verräterischen Handlung sprach. Der deutsche Konteradmiral von Neuther erwiderte, daß er allein verantwortlich sei. Er habe das getan, was jeder britische Seemann unter den gleichen Umständen getan haben würde, und er würde es jederzeit wieder tun. Die deutschen Offiziere und Matrosen marschierten singend und wie die englischen Blätter melden, hochmütig inmitten der sie bedrohenden Bevölkerung in das Gefangenlager.

Amsterdam, 27. Juni. Aus einer in der Times vom 25. Juni veröffentlichten Beschreibung eines Augenzeugen der Versenkung der deutschen Flotte in Scapa Flow geht hervor, daß britische Matrosen auf Befehl ihrer Offiziere aus nächster Nähe auf die wechlole im Boot befindliche Besatzung des Dampfers feuerten, weil die Besatzung sich nicht auf das Schiff zurückbegab, da dieses im Begriff war, zu sinken. Ein deutscher Offizier rief den Engländern vom Boot heraus zu: Sie haben vier meiner Leute getötet und wir haben keine Waffen. Wir können nicht auf unser Schiff zurück, das sinkt.

**Wut.**  
Wie tapfer sich mein Jüngster nun zum Leben stellt.  
Kopf hoch! Wir fangen jetzt in Gottes Namen vorne an.  
Im Grund ist doch nur Geld und Gut, was uns zerschellt!  
Mit Luther sag ich heut: das Wort, sie müssen lassen stehn.

**Gräfenhausen.**  
**Stammholzverkauf**  
Aus dem hiesigen Gemeindefeld kommen zum Verkauf:  
668 St. Tannen und Fichten I. bis V. Kl. mit 522 Fm.,  
15 „ Buchen 11 „  
21 „ Birken 9 „  
Schriftliche Angebote, in ganzen Prozenten des staatlichen Revierpreises ausgedrückt, wollen bis  
**4. Juli 1919, vormittags 8 Uhr,**  
beim Schultheißenamt eingereicht werden.  
Auszüge erteilt Waldmeister Kappler hier.  
Im Anschluß an die sofort stattfindende Öffertöffnung werden im öffentlichen Aufsteich verkauft:  
49 St. Bauftangen I. und II. Kl.,  
149 „ Hagstangen I.—III. Kl.,  
556 „ Hopfenstangen I. und II. Kl.,  
233 „ Reistangen I. und II. Kl.,  
214 „ Nebsteden I. und II. Kl.  
Den 26. Juni 1919.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
Bewerber um die Stelle eines  
**Feldhüters**  
wollen sich innerhalb einer Woche unter Angabe ihrer Tagelohnansprüche beim  
**Stadtschultheißenamt.**

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
**Parten-Abgabe**  
am Montag, den 30. Juni,  
7 Uhr vorm. f. Nr. 1—150,  
8 „ „ „ 151—300,  
9 „ „ „ 301—450,  
10 „ „ „ 451—600,  
11 „ „ „ 601 b. Schl.  
**Städt. Lebensmittelstelle.**  
J. A.: Klink.

**Gräfenhausen.**  
**Ein Läufersdwein**  
hat zu verkaufen  
**Ernst Wenz.**

**Dennach.**  
Eine gute  
**Ziege**  
verkauft  
**J. Aldinger.**

**Soffenau.**  
Habe eine schöne, weiße  
**Ziege,**  
1 1/2 St. Milch geb., zu verkaufen  
**Friedrich Heeb,**  
Haus Nr. 81.

**Conweiler.**  
Verkaufe eine junge  
**Rug- und Fahrkuh,**  
13 Wochen trüchtig, mittleren Schlags.  
**W. Genthner b. Rathaus.**

**Conweiler.**  
Verkaufe zwei  
**Ziegen,**  
eine trüchtige und eine Milchziege.  
**Chr. Rapp.**

**Ottenhausen.**  
Einen Wurf schöne  
**Milchschweine**  
hat zu verkaufen  
**Friedr. Ott.**

**Schwann.**  
Eine junge, trüchtige, gute  
**Rug- u. Fahrkuh**  
verkauft  
**Gottfr. Böhner.**

**Ottenhausen.**  
Ein jähriges  
**Kind**  
hat zu verkaufen  
**Friedrike Schöthaler.**

**Wisten = Karten**  
liefert rasch und billig  
**C. Reck'sche Buchdruckerei.**



## Gewerbebank Neuenbürg

G. m. u. S.

### 2. außerordentl. Hauptversammlung

(gemäß § 18 Abs. 2 der Satzungen)

am Sonntag, den 29. Juni ds. Jrs.,  
nachmittags 4 Uhr,

in der Wirtschaft zur „Eintracht“ (Red.)

#### Tages-Ordnung:

- 1) Umwandlung der Genossenschaft mit unbeschränkter Gastpflicht in eine solche mit beschränkter Gastpflicht.
- 2) Änderung der Satzungen.
- 3) Sonstiges.

Der Vorstand:

Dirk. Mahler, Trostel.

### Freihändiger Verkauf

von Militär-, Feld- und Kasten-Wagen

findet bis auf weiteres in Pforzheim statt bei der früheren Sammelstelle für Heeresgut (Straßenbahnhaltestelle Fischersteig).

Verkaufs von 8-11 Uhr vorm. und 2-4 Uhr nachm.

Im Auftrage der

Badischen Vertriebsstelle,

G. m. b. H.

Alfred Werker, Bübingerstraße 56.

Schwann.

Morgen Sonntag

findet im

Gasthaus zum „Löwen“

### Konzert

statt. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
Rag Konji.

Wildbad.

### Versteigerung.

Am Mittwoch, den 2. Juli 1919, von vormittags 9 Uhr an, kommen in der Villa Warburg, Kernerstraße 25, wegen Aufgabe der Fremdenpension folgende Gegenstände zur Versteigerung:

19 Betten, bestehend aus Bettstelle, Kopf, Keilkissen, Kopfkissenmatratze, Oberbett und 2 Kissen, 13 Nachtschischen, größtenteils mit Marmorplatte, 4 Sofas, 3 Chaiselongues, 4 Fauteuils, 4 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Schreibtisch, 5 Kleiderkästen, ferner Kommode, Rohr- und Polsterstühle, Spiegel, Handtuchhänder, 1 groß. Posten Bettvorlagen, Vorhänge, Tischdecken, Waschgesehirre, Boden Teppiche und noch sonstige Haushaltsgegenstände.

Die Gegenstände sind in gutem Zustande und können zu jeder Zeit besichtigt werden.

Wildbad.

### Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 30. Juni 1919, nachmittags 2 Uhr, kommen im Pfandlokal in Wildbad folgende Gegenstände zur Versteigerung:

1 Bücherschrank (eichen), 1 Diplomatenstisch (eichen), 1 Sofa mit Umbau (eichen), 1 Divan mit 2 Fauteuils, 1 Tisch (Hartholz), 1 Plüschgarderobe mit Spiegel, 1 Waschkommode mit Marmorplatte (weiß) und Spiegelaufsatz, 1 Bettstelle mit Patentrost, 1 Handnähmaschine und andere Haushaltsgegenstände.

Hähle, Gerichtsvollzieher.

Kleinere Posten

### Portland-Zement

Können gegen Bezugschein abgegeben werden.

Best. Anfragen unter Sch. W. 20 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Neu eröffnet. Pforzheim. Neu eröffnet.

### Kaffee Karl-Friedrichshof.

3 Minuten vom Bahnhof. Ostliche 37. Ecke Schulberg. I. Stock. Straßenbahnhaltestelle.

Vornehm ausgestattete, behagliche Räume.

Täglich ab 4 Uhr mittags: Erstklassige Künstlerkonzerte.

Eigene Konditorei.

Den Besuchern Pforzheims bestens empfohlen.

Ihre Verlobung zeigen an

Berta Titelius

Emilie Titelius

Karl Rössler

Hermann Hammer

Neuenbürg-Mühlacker

Juni 1919.

Als Verlobte grüßen

Luise Schanz

Gustav Luz

Calmbach

Wildbad

Juni 1919.

Als Verlobte empfehlen sich

Lina Wacker

Alfred Graetz

Reidronnach

Karlsruhe

28. Juni 1919.

Neuenbürg, den 28. Juni 1919.  
Wildbaderstraße

### Todes-Anzeige.

Unsere innigstgeliebte Mutter und Grossmutter

Magdalene Rentschler,  
geb. Breiting,

ist gestern abend 10 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im 78. Lebensjahr sanft in dem Herrn entschlafen.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Rentschler-Braun.

Beerdigung: Montag mittag 3 Uhr.

Für Beileidsbesuche wird herzlich gedankt.

### Getragene weiche Herren-Filzhüte

werden nach der neuesten Mode  
tabellos umgeformt bei billigster  
Berechnung in kurzer Lieferzeit.

Joh. Kressel, Pforzheim

Genossenschaftstr. 11. Tel. 8175.

### Mädchen-Gesuch.

Auf 1. August oder früher  
wird ein im Kochen und in  
allen Hausarbeiten erfahrenes  
Mädchen gesucht.

Zu erfragen bei

Frau Eugen Mahler,  
Neuenbürg-Gnz.

Bernbach.

Eine mit dem zweiten Kalb  
25 Wochen trüchtige

Fahr- u. Rugsuh

verkauft

Wilhelm Rüdler,  
Naurec.



### Pianos,

vorzögl. in Ton u. Ausführung.

Harmoniums,

bestbewährtes Fabrikat,

vorteilhaft und preiswert im

Musikhaus

Griehmayer,

Pforzheim, Westliche 9.

### Welche Krankheit

immer

Sie oder Ihre Angehörigen plagt, der elektro-galvanische Strom hilft die Krankheitsstoffe auszuwaschen und bringt Erleichterung, wenn Sie den vielsach erprobten anerkannten

Wohlmut'schen elektro-galvanischen Heilapparat

verwenden. Überzeugen Sie sich davon durch Vorführung des Apparates ohne jeden Kaufzwang oder durch versuchsweise Probe.

Wehr als

10000 Familien

haben sich von der Wohltat dieser Behandlung überzeugt. Für jeden Apparat wird Garantie übernommen.

G. Wohlmut & Co.

Fabrik electro-galv. Heilapparate,

Ronstanz, Kreuzlingerstraße.

Aleinvertretung: Theo Glauner, Freudenstadt.

Wir empfehlen zur Bespurgung von Bäumen und Sträuchern gegen Blattläuse und sonstige Schädlinge als wirksames Mittel

### Rupfervitriol.

Zu haben in der Grundner Nachfolger,

Medicinal Drogerie, Wildbad.

Birkensfeld.

### Zu verkaufen

zwei hornlose, rehsarb. Milchziegen, eine davon mit zwei 14 Tage alten Jungen.

Baumgartenstr. 10. Loffenau.

Eine gute Milchuh,

hat zu verkaufen Albert Mahler, Bäder.

### Ziegenzucht-Verein Neuenbürg.

Sonntag nachmittags 1/3 Uhr

### Verammlung

in der Restauration Kaiser.

Tagesordnung: Anschaffung von Jungtieren und Futtermittel.

Zahlreiches Erscheinen, auch Nichtmitglieder, vom Oberamtsbezirk dringend notwendig. Der Vorstand.

### Fussball-Verein Neuenbürg.

Montag abend 1/9 Uhr

### Verammlung

im Gasthaus z. Ochsen.

Der Vorstand.

Neuenbürg. Verlaufe am Montag, den 30. ds. Mts., mittags von 3-5 Uhr, an den Meistbietenden eine noch fast ganz neue, polierte

### Waschkommode

mit Marmorplatte, dazu einen

### Nachttisch

in gleicher Ausführung, sowie eine ältere

### Bettlade mit Bettrost.

Karl Reutter,

Schubhandlung.

Neuenbürg.

### Zu verkaufen:

Gut erh. Militärmantel, neue Feldbluse, ein neuer und getr. Gehrockanzug, ein schw. Jacketanzug, ein Anzug für 14 jährigen Jungen, einzelne schwarze Hosen, gute Knabenleibhosen auf Sonntag sowie Werktag und mehrere Bekleidungsstücke.

Wilh. Wachenhut,

Pforzheimerstr. 299.

### Ia. Baugips

zu haben bei Friedr. Girbach,

Calmbach.

Feldbrennach.

300 bis 400

### Bauflammern,

30 neue Lotteisen,

5 neue Wennhagen,

300 Liter

Moff

hat zu verkaufen Ludwig Schöthalter zum „Adler“.

### Schweine- und Vieh-Mastfutter

v. höchstem Nährwert liefert

J. Lay,

Pforzheim, Leopoldplatz, Panlahauss.

### Baldrennach. Einen Wurf junge Hunde

hat zu verkaufen Friedrich Ehrhardt II.

### Gottesdienste in Neuenbürg

am 2. S. u. D., den 29. Juni, Predigt 9 1/2 Uhr (Matth. 9, 35.; Lied Nr. 418).

Wesen! Ubl. Christenlehre 1 1/2 U. für die Töchter Stadtkirch 6 10 U.

In Baldrennach 9 1/2 Uhr Oberkirche. Mittwoch abds. 8 Uhr Bibelstunden.